

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 46 (1920)
Heft: 30

Artikel: Ein Aufschneider
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-453728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jungbrunnen

Aus Wien kommt seltsam frohe Kunde
Und macht flugs durch die Welt die Runde:
Der Mensch wird nicht mehr mit den Jahren
Alterserschöpft an Haut und Haaren —
Im Gegenteil: noch einmal blüht,
Was sonst um diese Zeit uns flieht!

Professor Steinach ward's gegeben,
Uns zu verjüngeln unser Leben.
Ein winzig Operatiönchen
Hilft neu uns auf das Daseinsthrönchen.
Man fühlt sich hurtig wieder jung
Und macht vor Freude einen Sprung.

Der schwarze Mann

Wenn die bösen Kinder wollen
anders, als sie eigentlich sollen,
wenn sie maulen und trauen, dann
zeigt man ihnen den schwarzen Mann.

Unter der Schar der Völkerkinder
findet man auch so sträfliche Sünder,
aber gottlob, da gibt es doch
Mittel dagegen — es zeigt sich Soch.

Wollen die Boches sich nicht bequemen,
das von den andern anzunehmen,
was für jene Vernunft ist, nun,
dann wird Soch das übrige tun.

Konferenzen können erwecken
höchstens ein Lächeln. Den richtigen Schrecken
in das gegnerische Gebirn
jagt der schwarze Mann bloß ein.

Türken und Russen wird man ihn zeigen,
Mohren und Beduinen erleichen,
überall wird das ärgste Gebrumm
schon bei seinem Anblick stumm.

Früher, mochte der Preuße auch „quasseln“,
nannte man so was Säbelrasseln.
Aber heute, das ist doch klar,
dient der schwarze Mann — der Gloire. Sips

Die renovierte „Apfelschußzene“ aus dem Wilhelm Tell

Gesler: Ich will dein Leben nicht, ich will den Schuß!

Tell: Mach doch nid d' Chueh, Rändlbogt!
Chum lieber mit eus go en Jaß mache!

Gesler: Beim Eid! Dem Manne kann geholfen werden! Aber du verlerst, wenn auch nicht dein Leben, so doch den Doppelliter, und bezahlst ihn, Tell! Won wegen der schlechten Kronen-Waluta!

Tell: Mira wohl! Bringet eus en Doppelliter!
Es cha au Gepfelmoß! Dä suuffe isch mi
Gotts Türl immer no g'schinder, als eim en Gepfel
abem Grind z'schleße!

(Sie stoßen an und machen Schmollis.) e

Ein Aufschneider

erzählt von seinen Weltreisen und wird von verschiedenen Zuhörern unterbrochen.

„Haben Sie die Dardanellen gesehen?“ — „Und den Himalaya?“

„Warten Sie einen Augenblick. — Himalaya . . . Dardanellen . . . ja, ja, ganz richtig — habe mit ihnen in Paris das Mittagbrot eingenommen.“ Lion

Druckfehler

Fräulein Irma schwärmte vor allem für gute Literatur. Goethe nahm sie mit seinem Fasso gefangen. 21. St.

Die ältern Leute, Frauen, Greise,
Die sonst in hergebrachter Weise
So als gemacht die Kraft verloren
(Die Kraft, mit der man sie geboren!),
Entsteigen durch Herrn Steinachs Gnad'
Dem herrlichen Jungbrunnenbad.

Denn möglichst ewiglich zu leben,
Ist vieler Adamskinder Streben.
Sie mögen, älter stets an Jahren,
Mit nichten in die Grube fahren
Und finden — 's ist ja ganz vernünftig —
Das Zuschussdasein erst recht zünftig!

Lieber Nebelspalter!

Ein Reisender durchwandert das
Keufstal und sieht an einem Hause eine
Linie mit der Jahreszahl 1910 ange-
bracht. Er wendet sich an einen Ein-
heimischen und fragt ihn:

„Soll dies bedeuten, daß die Keuf
im Jahre 1910 so hoch gestiegen ist?
Das ist ja fast unglaublich!“

„Ja, zwar grad so hoch ischt si nid
gschtige, nur öppe en Meter dem Huus
na ufse, aber die Gose händ de Strich
immer wider uskrahed, da hämer en hald
müesse höher ufse maale!“ Lion

Ach, das ist der alte Quark

Ach, das ist der alte Quark:
Immer steht noch tief die Mark,
Und der Fbig und der Cohn
Kommen trotzdem gut davon.

Ach, das ist der alte Mist,
Daß der eine voll sich frist,
Und der and're nutzlos murrst,
Weil in ihm der Magen knurrst.

Ach, das ist der alte Kohl;
Völkerbund bringt Menschenwohl:
Und daneben dort und hier
Herrscht die Raub- und Kachegier.

Alles ist das alte noch,
's riecht noch heut', wie's immer roch;
Und es stinkt, wie's immer stank,
's ist der alte Weltgestank. Jolis

Aus der Schule

Lehrer: Nun, Sritli, bilde mir einmal
einen Satz mit „allmählig“!

Sritli: Gufer Härdöpfel sind „all-
mählig“! Ek.

Drachensaft

Reist aus Versailler Samen
Neu Gekutterzwang?
Dann wird Kotdeutschland lahmen
Nach dem — Spa a ziergang . . . ki

Aus Solothurn

Die Notverordnung vom Wirtschaftsschluß,
Die machte in Solothurn viel Verdruß,
Doch stolz war der Regierungsrat
Noch auf die kümmerliche Tat.

Bis dann entschied das Bundesg'richt:
Zum Notverbot hast Recht du nicht!
So mußte man sich denn bequemen,
Den Noter—band zurückzunehmen.
Die Solothurner kneipen länger
Und lachen der Regierungszwänger. e

Herr Steinach ist von dem durchdrungen,
Was ihm bei Viechern ist gelungen.
Beim Homo Sapiens heisst's, noch warten,
Doch liegen günstig, scheint's, die Karten.
Aus Drüsen der Puberität
Der alte Adam jung wird — seht!

Man möchte dran zu zweifeln wagen.
Aus Wien, so hört man öfter sagen,
Kam mancher Spass zu uns geflogen
Am Operettenhimmelsbogen.
's ist ausserdem, wer's merkt, ist g'scheit:
Bekanntlich — Sauregurkenzeit! Samurhabl

Gegen die Bergschänder!

Im lieben Nachbar-Bayernland
Nimmt 's Bergpack mächtig überhand,
Weshalb die „Bergwacht“ man erfand,
Was sich ja wohl versteht am Kand.
Denn steigen Leut' fast ohne G'wand
Hinauf ins Bayernalpen-Land
Und lassen mit beredtem Mund
Auf hoher Alp recht ab den Hund,
Verschandelnd ringsum die Natur,
Scheint wirklich nötig eine Kur.
Man wird die Stadfräck' mores lehren,
Auf daß sie sich zum Teufel scheren.
Die Bauernsams ist voll Erub,
Verteidigend den Heimatschuß,
Wenn's sein muß auch mit Tätlichkeit,
Auch wenn die Bande Blüche speit! e

Nicht so unrecht

Hausfrau (mißbilligend): Sie tragen
denselben Hut, wie ich, Auguste. Es
gibt doch einen Unterschied zwischen
Dame und Dienstmagd!

Mädchen: Jeroß, Madamken! Ich
habe den Hut — bezahlt und die
Jnädige hat ihm nur — jekoost! ki

Eigenes Drahtnetz

London. Lloyd George erklärte dem Spe-
zialkorrespondenten des „Bümpfzers Boten“, wo-
bei er dreimal nacheinander ausspuckte, Stinnes
mache ihm die Gattung eines Sanaltkers.

Tokohama. Der Korrespondent des „Schang-
Schwing-Si-Du“ kablofoniert seinem Blatt, der
Graf Forza sei der einzige Illiterte, der nicht die
Gattung eines Sanaltkers mache.

Albisgüetli. Die Judenhandlanger haben
die Offerte des „Volksrecht“, ihnen eine Ver-
tretung im Nationalrat zur Verfügung zu stellen,
dankend abgelehnt.

Bern. Das I. Schweiz. Städtetekreditloestrennen
auf der Thuner Allmend kann wegen der Klauen-
feuche nicht abgehalten werden.

Paris. Millerand traf im tiefsten Incognito
per Auto in Paris ein, da man befürchtete, er
könnte wegen seiner Nachgiebigkeit in Spa ge-
lyncht werden.

Zürich. Die Schieber-Unterernährung nimmt
erschreckende Dimensionen an. Bei zwei Magen-
sektionen stellte es sich heraus, daß die betreffenden
seit zwei Tagen weder Sorellen noch Schnepfen-
dreck zu sich genommen hatten: im Mageninhalt
fanden sich nur noch spärliche Reste Bessfleaks
und Entrecotes vor.

New-York. Angesichts der günstigen Pro-
zent-Ernte beim Schweizer Anleihen haben sich
einige größere Anleihen-Konferoen-Sabriken kon-
stituiert, die sich ausschließlich mit der amerikani-
schen Wertpapierverproviantierung Europas be-
fassen.